

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Attenuburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunzigster Jahrgang.

Nr. 149.

Dienstag den 30. Juni.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung pro III. Quartal 1885.

Das

Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)

(Amtliches Organ für die Stadt und den Kreis Merseburg)

wird auch künftig in seinem Streben, sich immer mehr und mehr zu einem Blatte besser Qualität zu entwickeln, um so energischer fortfahren, je mehr es hinsichtlich seines Wollens und seiner Resultate sich von der Gunst des Publikums in Stadt und Land getragen sieht.

Das „**Merseburger Kreisblatt**“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theile alle Verordnungen und Erlasse des königlichen Landraths des Merseburger Kreises, sowie der Polizeibehörden des Kreises und der Stadt Merseburg, ferner die Bekanntmachungen der hiesigen königlichen Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Submissionen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen u. hervorheben.

Der politische Theil unseres Blattes wird neben den Parlamentsberichten und den politischen Nachrichten aus dem In- und Auslande Leitartikel zur Orientierung über die Tagesfragen der inneren und äußeren Politik bringen, den militärischen und landwirthschaftlichen Verhältnissen sowie den sozialen und ökonomischen Fragen der Gegenwart, volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Besondere Sorgfalt bleibt der Pflege des lokalen und provinziellen Theils, sowie dem Feuilleton und den vermischten Nachrichten vorbehalten.

Das „**Merseburger Kreisblatt**“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sommer- und Festtagen, und kostet in Merseburg bei uns und unseren Ausgabestellen 1 Mark 20 Pfg., bei den Colporteurs 1 Mark 40 Pfg.; für Auswärts bei allen Reichs-Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. und mit Zustellung durch den Briefträger 1 Mark 90 Pfg.

Zu rechtzeitigem Abonnement höflichst einladend

Hochachtungsvoll

Expedition des „**Merseburger Kreisblatt**“.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben bezüglich der Gasrohrzuleitungen folgende Grundsätze aufgestellt:

„Die Regel ist, daß die Zuleitungsrohre nur bis auf 1 1/2 m Entfernung an das Grundstück des Consumenten auf Kosten der Gasanstalt herangelegt werden. Liegt das Hauptrohr nur 1 1/2 m oder weniger von dem Grundstück entfernt, so werden die Zuleitungsrohre lediglich auf Kosten des Consumenten gelegt.“

Ausnahmen von dieser Regel kann die Gasdeputation beschließen und einen Nachlaß bis zu 1/2 an den für die Zuleitung entstehenden Kosten kann sie gewähren, wenn der Consument mindestens 10 Flammen einrichtet oder einen Gasmotor aufstellt und wenn gleichzeitig die Zuleitung von dem Punkte an, wo sie auf Kosten des Consumenten beginnt, bis zu dem mit Gas zu versiehenden Gebäude eine Länge von mindestens 10 m hat.

Die Zuleitung wird in jedem Falle von da ab, wo sie in das Grundstück des Consumenten tritt, Eigentum desselben; vom Hauptrohr bis zum Grundstück wird und bleibt sie Eigentum der Stadtgemeinde und die Gasdeputation hat darüber freie Verfügung.“

Wir bringen diese Festsetzungen zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken, daß dieselben rückwirkende Kraft nicht haben, daß es also namentlich überall da, wo bez. des Eigentums an den Zuleitungsrohren zwischen der Gasdeputation resp. Gasanstalts-Verwaltung und den Consumenten anderweitige Vereinbarungen getroffen sind, dabei sein Verwenden behält.

Merseburg, den 19. Juni 1885.

Der Magistrat.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Dienstag, den 30. Juni cr., Abends 6 Uhr.

Bericht über einen vom Magistrat genehmigten Antrag der Bau-Deputation, betr. die Gas-Einrichtungen im neuen Schulgebäude.

Geheime Sitzung.

Personalien.
Merseburg, den 26. Juni 1885.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Am 2. und 3. Juli cr. soll oberhalb Bendorf bis zum Gottbarbsteiche das Wasser der Geisel zum Zweck der Reinigung ihres Flußbettes auf die Wiesen abgeleitet werden. Das Reinigen derselben ist daher von den hierzu Verpflichteten innerhalb dieser beiden Tage in ge-

höriger Weise zu bewirken, widrigenfalls solches auf ihre Kosten ausgeführt werden wird. Die Herren Ortsrichter erlaube ich, die einzelnen Verpflichteten noch besonders hiervon in Kenntniß zu setzen.

Frankleben, den 27. Juni 1885.

Der Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 29. Juni.

* Der Lärm gegen Stöcker hat in den liberalen Blättern erheblich nachgelassen. Zum Theil hängt das mit dem entschlossenen Widerstande der konservativen Presse zusammen, die sich schlechterdings nicht hat einschüchtern lassen, zum Theil mit der Erkenntniß, daß besonders die Maßlosigkeit der eigentlichen Judenblätter selbst im eigenen liberalen Lager verstimmend gewirkt hat. Jedemfalls hat sich von einem Tage zum andern ein Umschwung vollzogen, der unter anderem auch dadurch bemerkenswerth erscheint, daß er sich genau die Beweisgründe aneignet, die auf konservativer Seite gleich anfangs gebraucht, damals aber mit einem gellenden Hohnschrei aufgenommen wurden. Wenn es dort hieß, daß der Prozeß gegen die „Freie Zeitung“ thatsächlich nichts Neues zu Tage gebracht, so kann

man dasselbe jetzt durchweg wiederholen hören; von der „Voss. Ztg.“ bis zum „Berliner Tageblatt“ fließt alles in dasselbe Horn, wie man auch darüber einig ist, daß ein disziplinarisches Einschreiten der Kirchenbehörden gegen Stöcker nicht zu erwarten sei. Jeder Tag fast bringt Aufklärungen, die das Verhalten Stöckers in dem günstigsten Licht erscheinen lassen. So veröffentlicht ein Geistlicher aus Thüringen im „Reichsboten“ eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß die als „Betheiligung“ an den Verhandlungen der Thüringer Kirchen-Konferenz aufgeführten Worte Stöckers von ihm und von anderen Theilnehmern an jener Versammlung ebenso verstanden worden waren, als von Stöcker selbst. Der Belastungszeuge Superintendent Braach, hatte sie behalten, weil ihm eine stenographische Niederschrift vorlag. Dr. Bernhard Förster theilt seinerseits mit, daß Stöcker die Antisemitenspetition thatsächlich nicht unterschrieben hat, sondern nur ein auf dieselbe bezügliches Anschreiben, so daß er durchaus berechtigt war, seine Betheiligung auch in diesem Punkte in Abrede zu stellen. Schon diese Thatsachen sind dazu angethan, dem zweiten Richter ein ganz anderes Bild zu geben, als der erste vor sich gehabt hat. Dieses Bild aber hat alle Aussicht noch vervollständigt zu werden.

* Ein Theil der gegnerischen Presse bequemt sich in der Stöcker'schen Angelegenheit jetzt zu den „kleinen Mitteln“, da mit den „großen“ nichts mehr auszurichten ist. So wird fortwährend darauf hingewiesen, daß die Bertheiliger in verschiedenen Meinungsprozessen sich auf den angeblichen Vorgang mit Hopprediger Stöcker berufen, der wegen fahrlässigen Meineides nicht zur Rechenschaft gezogen worden sei. Der Zusammenhang ist aber sehr einfach. Alle diese Herren gehören einer gemeinsamen Parole, wie sie von der semitisch-liberalen Presse ausgegeben worden ist und erhoben dieselben Einwürfe, lediglich in der Absicht, Hopprediger Stöcker zu schaden. Man muß sich darüber nur klar sein, um das ganze Treiben gründlich — hoch zu achten.

* In der englischen Presse begegnen wir einer Menge Aeußerungen über die Aussichten des Kabinetts Salisbury, die sich mit den unsrigen decken. Das Vertrauen zu der Haltbarkeit desselben ist sehr gering. Im allgemeinen waltet die Anschauung vor, daß es die Neuwahlen im November d. J. nicht überleben werde und die Wahrscheinlichkeit spricht um so mehr dafür, als Lord Salisbury bis zum Spätherbste keine Zeit und Gelegenheit haben wird, auf dem auswärtigen Gebiete große Thaten zu thun. Es ist sogar möglich, daß er sich Rußland gegenüber zu Erklärungen über seine bekannte russenfeindliche Rede wird herbeilassen müssen, die seine Stellung nicht verbessern könnten. In St. Petersburg wünscht man die Rückkehr der Liberalen auf das Lehnbahse und wird schon deshalb nichts unterlassen, um den Tories das Leben sauer zu machen. Dies geschieht vielleicht sogar in unmittelbarem Einverständnis mit Gladstone, da seine Ministerarbeit sicherlich schon angefangen hat.

* **Geschichts-Kalender.** Am 30. Juni 1468 wurde der Kurfürst von Sachsen Johann der Befähigte, jüngerer Sohn des Kurfürsten Ernst geboren. — 1522 Raab Johann Reußlin, Vorläufer der Reformation. — 1781 Lohrerangebit Josephs II. — 1807 wurde der Aesthetiker Friedrich Theodor Vischer zu Ludwigsburg geboren. — 1866. Artillerie-Geleht bei Gradow.

** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Reichskassenscheine vom Jahre 1874 zu 5, 20 und 50 M. nur noch bis 1. Juli 1885 von den öffentlichen Kassen in Zahlung genommen resp. umgewechselt werden. Nach diesem Termin löst nur die Reichsschulden-Verköpfung in Berlin die Reichskassenscheine ein. [Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 172. königlich preussischer Klassen-Lotterie beginnt am 31. Juli und dauert bis 15. August c.; die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 27. Juli c., Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung des Loose's der Vorklasse bei Verlust des Anrechts geschehen.

** Im Anschluß an unser Referat in Nr. 147 unserer Zeitung erfahren wir, daß der Dienstmann Franz Ghebeck, welcher aus einer mit Carbolensäure gefüllten Flasche getrunken hatte,

am 24. d. Mts. daran verstorben ist. Die gerichtliche Section des Leichnams hat am 25. d. M. stattgefunden. Der Arbeiter Karl Kaschke vom Mittertage in Koerbisdorf, welcher dem Ghebeck die Flasche mit Carbolensäure überreicht hatte, um daraus zu trinken, ist verhaftet und in das Gerichtsgefängniß nach Halle transportirt worden. Die Sache wird das nächste Schwurgericht bereichern.

* Der Richtspruch des Turnvaters Jahn, mit dem er sein in Freiburg a. U. am Fuße des Burgberges erbautes Wohnhaus wehte, lautete: „Frisch, frei, froh, fromm!“ Diesem bekannten Turnerwort gab er folgende, weniger bekannte Erläuterung: „Frisch nach dem Rechten und Erreichbaren streben, das Gute thun, das Bessere bedenken, das Beste wählen. — Frei sich halten von der Leidenschaft Drang, von des Borurtheils Druck und des Daseins Aengsten. — Froh die Gaben des Lebens genießen, nicht in Trauer vergehen über das Unvermeidliche, nicht in Schmerz erstarren, wenn die Schuldigkeit gethan, und den höchsten Muth fassen, sich selbst über das Mißlingen der besten Sachen zu erheben und zu ermannen. — Fromm die Pflicht des Menschen, Bürgers und Deutschen erfüllen, und zuletzt die letzte — den Heimgang.“

Kreis, Provinz und Umgegend.

Pögen und Umgegend. Am 2. Juli feiert der landwirthschaftliche und pomologische Verein „Rippach“ sein Sommerfest durch Concert im Mittertagsgarten und Ball zc. im Friedrichrichen Gasthause zu Pöterna. — Interessant ist es für Freunde unserer gelehrten Sängere, wie der Ortsvorsteher Vorsicht zu Rippach eine Nachmittagsconcert vor dem Untergang schließt. Nachdem die erste Brüt durch Regen umgeworren war, nahm der p. Bornschein die zweite, setzte sie in ein Bauer und hing beselben an seinem Hause auf. Mit Vergnügen kann der Besucher Rippachs beobachten, wie forsam das Nachmittags-Wandern für die Pflege der Jungen bemüht ist und selbst die Nächte im Bauer zubringt; das Weibchen jedoch brütet zum dritten Male und hat nichts mit dem Füttern der Jungen zu thun. — Während die Feldfrüchte hiesiger Gegend einen so guten Stand haben, daß sie unsern Landwirthern zu den schönsten Hoffnungen Berechtigung geben, ist der erste Wiesenchnitt für dieselben stellenweise nicht befriedigend. Die Obstbäume, mehr im Freien als in Gärten, haben einen reichen Anhang. (Holl. Ztg.)

Schleudig, 25. Juni. Am letzten Montag war das Dienstmädchen des hiesigen Kaufmanns R. spurlos ver-

Sein Lieb.

[Nachdruck verboten.]

18] Novelle von Hans Wald.

13. Kapitel.

Eine heitere Weise war es gewesen, die jenen tollen Tönen vorangegangen war, sie paßte schon für ein fröhliches Herz, wie es in Hedwig's Brust schlug, aber gar nicht für das stille, schwer athmende Kind, das jenseits der Thür auf den obersten Stufen der Treppe stand und sich mit den kleinen Händen schwer auf das Geländer stützte, welches die Stufen begrenzte. Fanchon war das die hier noch weite. Sie hatte wohl die Kraft noch gehabt, jenes fürchterliche Zimmer zu verlassen, aber als die Thür zu demselben sich hinter ihr geschlossen, da, — da mußte sie sich halten, um nicht zu fallen. Und während sie langsam sich Fassung zu erringen versuchte, schallte von drinnen die Musik zu ihr heraus, recht klar und so lockend! Aber sie machte nur die Finger, welche das Holz umklammert hielten, noch stärker zittern, das war ein böses, böses Zuhören. Und sie wäre längst davon, die Treppe hinabgestürzt, wenn sie es nur vermocht hätte. Das war aber nicht möglich so schnell! Wenn nun aber Jemand hinzukam, oder gar Hedwig aus dem Zimmer, was mußte man von ihr denken? Vielleicht lachte man sie sogar noch aus, und das wäre von Allem das Schrecklichste gewesen. Fort, fort, nur fort. Und während von drinnen jene hübschen Töne herausquollen, ließ Fanchon ihren Stützpunkt fahren und schlich die Treppe hinab; „hinaus, hinaus“, so rief es immer wieder ihr zu und ließ sie alle ihre Kräfte zusammennehmen.

Wie das Herz ängstlich pochte, die Pulse flogen und das Blut in den Schläfen hämmerte! Jetzt stand sie am Fuße der Treppe, dort war die Thür, welche zum Hause hinausführte, gleich war sie in der freien Luft, dort mußte dieses lange, ängstliche Gefühl vorbei gehen. Einen Augenblick wollte sie nur noch säumen, damit draußen ihr Niemand die Schwäche anmerke. Sie kreuzte die Hände auf dem Treppenhofen und lehnte

einige Augenblicke die Stirn darauf. Dann richtete sie sich wieder empor, doch auf den Fingern waren Thränenperlen sichtbar. Und von droben herab klang gerabe wieder eine rauschende, jubelnde Weise.

„Erwarten sie Jemand, Fräulein Fanchon?“ Eine ruhige Stimme schlug an ihr Ohr. Sonst war sie ihr wenigstens stets ruhig und gelassen vorgekommen, heute aber lag doch noch etwas mehr darin. Wer da gesprochen, wußte Fanchon wohl, das war Herr Nordmann, der künftig ihr Gatte werden, dessen Namen sie tragen sollte. Hatte er etwa auf sie gewartet und seither schon beobachtet! Wie schwach und ängstlich, wie sonderbar mußte sie ihm dann erschienen sein. Der Gedanke trieb bald das Blut in die Wangen empor; er lächelte vielleicht über sie sogar. Doch nein! Als sie sich zwang, den Blick zu der hohen Mannesgestalt zu erheben, die nur wenige Schritte von ihr entfernt stand, erkannte sie, daß das Antlitz Nordmann's so ruhig aussah wie immer. Daß die sonst so kalten Augen heute freundlich ja liebevoll auf sie herabsehen, das bemerkte sie freilich nicht, etwas wie ein Thränenfächer verdundelte noch immer ihre Augen. Rasch schaute sie wieder seitwärts hinüber zur Straße, auf der fröhliche Kinder ihr Wesen trieben. Ja so hatte sie in der Heimath auch einmal gelacht und geisterzt, jetzt war das freilich längst vorbei, aber sie war doch fröhlich trotz aller Aergernisse geblieben! Bis heute aber nur! Heute war es mit der lustigen, heiteren Jugendzeit vorbei, sie mußte sich darauf vorbereiten, ein glückliches Weib zu werden! Sie mußte? Das kleine Köpfchen nickte.

So konnte Fanchon freilich nicht auf den ersten Mann an ihrer Seite achten, auch wenn sie in ruhigerer Stimmung gewesen. Recht mittelbeig schaute Werner auf das hilflose junge Ding und schnell combinirte er, was wohl geschehen sein könnte. Daß die Tochter des Hauses Fanchon nicht wohlwollte, wußte er längst, das war vor Niemand ein Geheimniß. Aber er täuschte sich doch über den wahren Grund der

Niedergeschlagenheit des jungen Mädchens! Wie hätte er auch daran denken können, daß er selbst es sei, der sie so sehr beschäftigt.

„Wollen Sie nicht einen Augenblick noch in meinem Zimmer verweilen, Fräulein Fanchon?“ fragte er, ohne auf seine ersten Worte zurückzukommen. „Sie beruhigen sich dort, bevor Sie die Straße betreten. Sie sind dort allein und ungestört!“

Das war ein recht seltsames Anerbieten, und Nordmann wußte selbst nicht, wie es ihm in den Mund gekommen. Fanchon war zusammengefahren erst, aber dann blickte sie zu ihm auf; von Thränen verhielt er der Blick, ebensoviel Erkennen lag darin, wie rührender Dank. Das hatte sie von jenem Manne nicht erwartet. Und über Werner's Antlitz lief bei diesem Blick ein flüchtiges Roth. Ganz eigenthümlich war er berührt davon. Wie konnte man das anmutige Kind bis zu Thränen kränken?

„Kommen Sie, Fräulein Fanchon,“ und dabei faßte er leicht ihre Hand. „Niemand wird Sie belästigen. Sie können von innen die Thür verriegeln und dann das Haus verlassen, sobald es Ihnen beliebt.“

Bei der Berührung seiner Finger war sie heftig zusammengezuckt. Das war die Hand, in die sie einst die ihrige legen sollte. Und an dem Finger glänzte ein Goldreif, nicht so werthvoll wie der an Hedwig's Hand, aber auch er leuchtete und blühte. Trug er den schon im Vorgefühl des Sieges über sie? „Fanchon nimm Dich in Acht!“, rief es in ihr. Aber nein! Jene ernste, feste Gestalt konnte im Augenblick unmöglich Böses denken. Aber sie entzog doch ihre Finger den seinen und schritt nun schnell zu jener Zimmerthür herüber. Er folgte ihr ebenso, öffnete, ließ sie eintreten, und schloß dann das Gemach ebenso schnell wieder. Kein Wort war gewechselt dabei, nur einen einzigen Blick hatte Nordmann auf die jugendliche Gestalt noch geworfen, die jetzt in seinem bescheidenen Heim weilte, und dann hatte die Thür sie getrennt.

(Fortsetzung folgt.)

schweben. Alle sofort angefertigten Nachforschungen, auch bei den in Oberhausen wohnenden Eltern, waren erfolglos. Gestern nun hat man die Leiche derselben in der Gasse bei Oberhausen aufgefunden. Schon seit voriger Woche will man Spuren geistiger Geistesheit bei dem sonst ordentlichen Mädchen wahrgenommen haben, ohne jedoch bis jetzt die nähere Motive zu kennen.

Duerfur. Wir genießen jetzt zum Theil die Annehmlichkeiten einer Großstadt, denn seit einigen Tagen ist ein eleganter städt. Sprengwagen angefahren, welcher die Straßen unserer Stadt besuchet soll.

Eisenach, 25. Juni. Heute Nachmittag tobte dahier ein schweres Gewitter mit Hagel und wolkenbrudartigem Regen. Gegen 5 Uhr traf von Wutha die Depesche ein, daß in der Nähe dieser Station der Bahnkörper der Thüringischen Bahn auf ca. 100 Meter völlig mit Geröll von den nahen Bergen überschüttet sei, so daß der Eisenbahnverkehr eine längere Unterbrechung erfährt. Die Abendsüge in der Richtung nach Kassel und Erfurt konnten erst nach mehrstündigem Aufenthalt befördert werden, da die Abräumung der Geleise durch von hier an die Unfallstelle beorderte Arbeiter längere Zeit in Anspruch nahm.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Clara Frieda, T. des Instrumentenmachers Rösch. — Getraut: der herrschaftl. Diener Karl Friedrich Ernst hier mit Frau Ida Marie geborene Wicht. — Beerdigt: den 23. Juni, der Bürger und Kaufmann Hermann Kabe; den 28. der jüngste Sohn des Panarbeitsers Voigt; den 29. die einzige Tochter des Handarbeiters Kimpel.

Stadt. Getauft: Karl Paul, S. des Restaurateurs Jagemeil; Alfred Max, S. des Schmieds Wiemann; Cesar, S. des Zimmermanns Ballhaus; Ida Clara Bertha, T. des Fleischfabrikanten V. Wirth; Anna Marie Bertha, T. des Dachdeckers Langbein; Sophie Pauline Anna, T. des Handar. Schließe. — Beerdigt: den 27. Juni der gew. S. des Fabricar. Niegelt; den 29. der Schmitzwarenbändler Ditto; eine ungel. T.

Klöster. Getauft: Ernst Ditto, S. des Schlossers Jänich; Rudolf Paul, S. des Panarb. Landfriedl.

Tagess-Chronik.

* Der Kaiser konferirt in Ems täglich regelmäßig mit dem Chef der Civil- und Militärkabinetts und dem Gesandten von Bismarck, als Vertreter des Auswärtigen Amtes. Den Brannen trinkt der Kaiser fortgesetzt in seinen Gemächern und nimmt auch dort die Bäder Morgens und Abends werden Spazierfahrten unternommen. Den größten Theil des Tages sieht man den Monarchen am Arbeitstische an dem nach dem Kurhose in je gelegenen Eckfenster. Abends zieht er sich frühzeitig in seine Gemächer zurück und findet daher auch, wie dies früher regelmäßig geschah, ein Besuch der Theater- vorstellungen im Kurjaale vorläufig nicht statt. Die Schwäche in den Füßen hat sich bereits gebessert, wenn sie auch noch nicht gehoben ist.

Aus Ems, vom Sonntag, wird gemeldet: Der Kaiser unternahm Sonnabend Abend eine Spazierfahrt durch die Stadt. Sonntag früh setzte derselbe die Trinkkur fort und unternahm um 9 Uhr, vom Generallieutenant Grafen von Lehn- dorf begleitet, im offenen Wagen eine Ausfahrt.

* Die gesundheitliche Stärkung der Kaiserin ist, so schreibt man aus Koblenz der Köln. Ztg., sehr wesentlich gefördert worden. Die Hallen des Residenzschlosses öffnen sich täglich den Gästen aus der Provinz und der Stadt, und die Kaiserin erscheint persönlich zur Begrüßung und Verab- scheidung ihrer Gäste, nur leicht auf den Arm eines Kammerherrn sich stützend. Große Aufmerksamkeit wendet die hohe Frau den Wohlthätigkeits- anstalten in Koblenz und Umgegend zu.

* Der deutsche Kronprinz ist zur Besichtigung seiner neuen Güter am Sonnabend Vormittag in Dels in Schlesien eingetroffen und dort festlich empfangen. Auch in Breslau war der hohe Herr vorher von den Behörden begrüßt worden. Nach einer Rundfahrt durch das ge- schmückte Dels begab sich der Kronprinz nach dem Schlosse, wo er die in Dels stehenden Dra- goner inspicierte und eine kurze Ansprache an dieselben richtete. (Er sagte ungefähr: Das Regiment blide an diesem Tage auf ein fünf- undzwanzigjähriges Bestehen zurück. Die Hoff- nungen und Wünsche, die der oberste Kriegsherr bei der Begründung auf dasselbe gesetzt, seien in Erfüllung gegangen, und der alt- preussische Reitergeist habe sich auf die Dra- goner vererbt, die man wegen ihres tapferen Verhaltens von 1866 alsbald die Nachod-

Dragoner genannt habe. Der Kronprinz sprach die Hoffnung aus, daß das Re- giment auch in Zukunft den alten Ruf seiner Tapferkeit bewahren werde und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Regimentsoberst brachte ein Hoch auf den künftlichen Besucher aus.) Darauf ließ sich der Kronprinz Behörden und Deputationen, die Beamten seiner Besichtigungen vorstellen, und nahm dann selbst einige der Güter in Augenschein. Nachmittags 3 Uhr stattete er der Gräfin Malzán in Wilitich einen Besuch ab, blieb bei seinem Hofmarschall, dem Grafen Radolinski, in Jaroschin über Nacht und kehrte Sonntag nach Dels zurück. Mit dem fahrplanmäßigen Kurierzuge sollte Abends die Rückkehr nach Berlin und Potsdam erfolgen.

* Heute, Montag, geht von Berlin die Ex- pedition der Neu-Guinea-Kompagnie ab, welche mit Hilfe von malayischen Arbeitern die ersten Maßnahmen zur Errichtung von Sta- tionen auf Kaiser-Wilhelmsland treffen soll. — Die große Reize des Afrikareisenden Hegel nach dem oberen Benué in Westafrika zur Vor- bereitung einer deutschen Niederlassung dürfte als gesichert erscheinen, da die freiwilligen Bei- träge zu den Kosten (150 000 Mark) ziemlich zahlreich eingehen.

* Heute, Montag, beginnt vor dem Schwur- gericht in Frankfurt a. M. der Prozeß gegen den Anarchisten Schuhmadergeßellen Julius Liecke aus Joffen wegen Ermordung des Polizeirathes Kumpff.

* Der deutsche Bäckergehilfe Henry Alt stand dieser Tage vor dem Schwurgericht in London unter der Anklage, den Engländer George Howard erstochen zu haben. Howard war der Nebenbuhler Ait's in der Kunst einer Poliziennittwe Russel, welche Alt ehelichen wollte, die ihm aber einen Korb gab. Während darüber griff Alt den Howard auf offener Straße an und erschlug ihn, während er die Russel, welche sich in der Begleitung Howards befand, so schwer verunbete, daß ihr Aufkommen eine Zeit lang bezweifelt wurde. Alt wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt.

* Aus Saarbrücken wird gemeldet: Freitag Nachmittag fand in der Grube Dudweiler eine Explosion schlagernder Wetter statt. Von 37 beschäftigten Arbeitern sind 17 getödtet, ein Arbeiter wird vermisst, die übrigen sind ge- rettet. Der Grubenbetrieb ist nicht unterbrochen.

* Die Rettungstation Hooftel der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger tele- graphirt: Am 27. Juni von der holländischen Jacht „Margarethe“, gestrandet beim Hoofteler Tief, 7 Personen gerettet und durch das Rettungs- boot der Station unter den Geretteten waren eine Frau und drei Kinder.

* Prinz Wilhelm von Preußen wird am 5. Juli im Seebad Heiligendamm eintreffen; seine Gemahlin mit ihren Kindern folgt in der letzten Woche des Monats.

* Der italienische Dampfer „Italia“ ist bei Vomas in Peru gescheitert. 65 Personen sind umgekommen.

Handel und Verkehr.

Merseburg, 29. Juni. Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 21. bis 27. Juni cr., 9,00—13,50 Ml. pro Stck.

Magdeburg, 27. Juni. Land-Weizen 176—180 Ml. Weiß-Weizen — — Ml., glatter engl. Weizen 166—170 Ml., Raub-Weizen — — Ml., Roggen 144—152 Ml. Ghealier-Gerste 150—160 Ml., Land-Gerste 140—145 Ml., Hafer 138—155 Ml. pro 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pro 10 000 Liter prozente loco ohne Faß 42,60—43,10 Ml.

Halle, 27. Juni. Weizen 1000 kg mittlerer 152—172 Ml., besser bis 179 Ml. — Roggen matt 1000 R. 140—150 Ml., fremder über Notiz — Gerste 1000 kg Futtergerste 125—140 Ml., Land- 142—152 Ml., feine Ghealier- 160—172 Ml. — Gerstemaß 100 kg 27,00—28,50 Ml. — Hafer 1000 R. 150—160 Ml. — — Victoria-Erbsen bis 175, — M feinste über Notiz, — Kimmel 100 kg ohne Notiz, — — — — — Raps, 1000 Kilo ohne Notiz, Mohn blauer o. R. Stücke 100 kg. — — — 38, — Ml. — Spiritus 10 000 Liter p. Ct. loco matt, Kartoffel- 42,60 Ml. Rübenspir. 41,80 Ml. — Rübbi 100 kg 50, — Ml. — Starck 100 kg 0,825/30* 14,75 — 15, — Ml. — Malzsteine 100 kg dunkle 9,50 Ml., helle 10,00—10,50 Ml. — Futterteichl 100 kg 14 Ml. — Kleie, Roggen. 100 kg 10,50 Weizenschaalen 9, — Ml., — Weizenriesche 9,00—9,25 Ml. — Del- faden fremde 100 kg, — — — — — dieselbis bis — — Ml.

Tagessbericht.

Deutsches Reich. Durch Bekanntmachung des Regentchaftsrathes vom 27. Juli ist der Braun-

schweigische Landtag für diesen Dienstag zu- sammenberufen worden, um über den Welsen- antrag Preußens zu berathen. Trotz aller Machinationen läßt sich erwarten, daß die Er- klärung zustimmend ausfällt.

Die Bundesratsauschüsse haben Sonnabend den Dampfersubventionsvertrag (Errichtung von Dampferlinien nach Ostasien und Australien) zwischen dem Reiche und dem Norddeutschen Lloyd in Bremen genehmigt, die Einföhrung eines Petroleumzölles aber abgelehnt. Heute, Montag, wird die Berathung über den Welsen- antrag fortgesetzt und im Laufe der folgenden Tage das ganze gesetzgeberische Material auf- gearbeitet werden, jedoch der Bundesrath mit Ende der Woche in die Ferien gehen kann.

Schweiz. Die Session des National- und Ständerathes ist Sonnabend geschlossen; die Wiedereröffnung der Arbeiten erfolgt am 7. December.

Oesterreich. Der König und die Königin von Rumänien haben die Landesausstellung in Buda- pest besichtigt und sind von da nach Buzarest heim- gereist. — Die österreichische Regierung weigert sich, den neuernannten amerikanischen Gesandten Kelley zu empfangen. Der letztere hatte seinen Posten noch nicht angetreten und lebte bisher als Privatmann in Paris. Die Sache macht be- greifliches Aufsehen.

Italien. Die italienische Ministerkrise ist noch nicht entschieden. Die Suche nach dem aus- wärtigen Minister ist nicht so leicht zu bewerk- stelligen. Wahrscheinlich übernimmt der Pre- mierminister Depretis an Mancini's Stelle vor- läufig das Portefeuille.

Frankreich. Dem Bey von Tunis ist nun auch der letzte Schein von Selbstständigkeit ge- raubt, und seine Würde ist jetzt nichts weiter mehr, als ein einfacher Titel. Bis her wurde die ganze Verwaltung noch in seinem Namen wenigstens geführt und auch damit ist es zu Ende. Man hat von Paris aus nicht geradezu einen Statthalter ernennen wollen, aber ob der französische Vertreter in Tunis nun Statthalter oder Generalkonsul, wie sein neuer Titel ist, heißt, bleibt sich gleichgiltig, factisch übt er die Thätigkeit des ersteren aus. Tunis ist also in Wirklichkeit eine französische Provinz. — Von den gemäßigten Republikanern ist der Versuch gemacht, für die bevorstehenden Wahlen zur Kammer eine Einigung aller republikanischen Elemente herbeizuführen. Das etwas daraus wird, glauben die Herren wohl selber nicht. Dazu ist der Zwist zwischen den Republikanern schon zu groß.

England. Am Donnerstag hat das neue Ministerium des Lord Salisbury die Regierung in aller Form angetreten; Gladstone spielt also jetzt den Privatmann. Wenn er sich zu Ende der vorigen Woche weigerte, dem konservativen Ministerium seine Unterstützung für den Schluß der Parlamentssession zu versprechen, so war das Barriere; jetzt hat er in der Hauptsache Alles zugestanden, was Lord Salisbury forderte. Uebrigens kann ihm an einem abermaligen Ministerwechsel vor den Wahlen nichts liegen, dadurch würde nur die liberale Wahlagitation gefördert. Die neue Regierung wird nunmehr die Verhandlungen mit Rußland wegen der afghanischen Grenze aufnehmen müssen, denn diese ist im Einzelnen noch nicht genau festge- stellt. Namentlich handelt es sich um den Zul- ficar-Paß und Meruttschaf. Lord Salisbury und sein Minister für Indien, Lord Churchill, haben unter Gladstone sehr kriegerische und ruffensfeindliche Reden gehalten; jetzt, wo sie Minister sind, werden sie die Sache aber doch wohl etwas anders ansehen. Außerdem wäre ein neuer Konflikt wegen der noch obwaltenden geringen Meinungs- Verschiedenheiten geradezu lächerlich.

(Urtheil eines Steuerbeamten.) Ich kann nicht unterlassen, Ihnen, sehr geehrter Herr, meinen besten Dank für die mir gesandten Schachteln Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen öffentlich hiermit auszu- sprechen, da dieselben mir sowie meiner Frau die besten Dienste gegen Brustleiden, Rheumatismus etc. gelthaben haben und kann selbige nur als sehr wirksam empfehlen. Eckartsberga (Provinz Sachsen.) Hoch- achtungsvoll Hildebrandt, beritt. Steuer-Controleur. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk



Das recht
worn auf der
Innenseite des
Korkes neben-
stehender
Stempel einge-
brannt ist.

ist der
Harzer
Sauer-
brunnen.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Kgl. Bayr. Hofparfümerie-
Fabrik **E. D. Wunderlich,**
Nürnberg, prämiert 1882.
Seit nunmehr 22 Jahren eingeführt
ist sie entschieden eine der beliebtesten
und angenehmsten Toiletteseifen, zur
Erlangung eines schönen, sammtartigen
und weissen Teints. Vorzüglich zur
Reinigung von Hautschärfen, Haut-
ausschlägen, Jucken der Haut, Flechten
à 35 Pfg. bei Herrn **Paul Marck-
scheffel,** Hofmarkt.

Obst-Verpachtung.
Die diesjährige Obsternte
im untern Schloßgarten will
ich gegen baare Zahlung
sofort verpachten.
Merseburg, d. 27. Juni 1885
P. Piotrowicz.

Des Kinderfestes halber
nächsten Mittwoch
frisches Pilsener
in der **Stadtbrauerei.**

Seit 18 Jahren
bat sich das
Neue Finanz- & Verlosungsblatt
an A. Dann in Stuttgart, geg. im Jahr 1867,
das älteste, reichste und daher verbreitetste
Finanz- & Verlosungsblatt, als treue
Hilfs- & Berather und Gutsbote seiner
und großer Carl'schen Wähler; Proben-
nummern gratis, 1/2 jährlich mit 2 bei jeder
Post, Buchhandlung oder bei A. Dann,
Stuttgart.

Den weltbekanntesten
Bernhardiner
Alpenkräuter-Magenbitter
aus der Fabrik von
Wallrad Ottmar Bernhard
Lindau i. B., Zürich, Bregenz a. B.
empfiehlt in Flaschen à M. 4,
M. 2,10, sowie Probeflascon
à M. 1 05 Pfg. bestens
Osc. Leberl, Merseburg.

Münchener Spatenbräu,
Nürnberger Exportbier,
Nürnberger Schankbier,
Blume des Effertales,
Kiebeck'sches Lagerbier,
hallisches nach Pilsener Art,
Berliner Weißbier,
Weizenlagerbier,
Schwarz- oder Bitterbier
empfiehlt in Flaschen und Gebinden
die **Bierhandlung von**
Carl Adam.

Sehr gut erhaltene
Kisten
kaufen stets
Höpfner & Rottig,
weiße Mauer.

Althee-Bonbon
täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Harbst-Verkauf in Merseburg.

Die diesjährige Harbst-Auktion auf der Lauchstädter Chaussee,
dem Deconom Güttel gehörig, soll:
Dienstag den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im
Gasthose zu den drei Schwänen
meistbietend verkauft werden.
Merseburg, den 26. Juni 1885.

Paul Rindfleisch.
Auct.-Komm. u. Ger.-Tag.

Verpachtung.

Der diesjährige Pflaumenanhang hiesiger Gemeinde soll
Sonabend den 4. Juli, Vormittags 11 Uhr
in hiesiger **Gemeindeschenke** meistbietend gegen Baarzahlung ver-
pachtet werden.

Wiskersdorf. Der Ortsvorstand.
Bad Luisenthal bei Ohrdruf.

An der Touristenstraße **Ohrdruf — Oberhof — Jella — Suhl**
reizend gelegen. Mächtige Fichtenwäldungen. Wellenbad. **Comfortables**
Badehaus, Logirhäuser mit gediegener Einrichtung. Gutes
Gasthaus mit Parterren. Kurgästen und Touristen auf's Beste
empfohlen.

Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
in **Braunschweig**

empfiehlt sich dem landwirthschaftlichen Publikum zur Versicherung von
Pferden, Rindvieh, Schweinen und Ziegen.

St. Feste Prämien, prompte Entschädigung.
Näheres durch den unterzeichneten Vertreter obiger Gesellschaft:
Julius Thomas, Kaufmann in Merseburg.



Preßsteine.



Wir haben den Verkauf von Preßsteinen unseres
Kohlenwerks bei **Ludonau** Herrn **Ed. Klaus,** Merseburg, übertragen.

Die Direction
der Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft
Mann.

Ich empfehle obige **Preßsteine**, welche sich durch Festigkeit und hohen
Heizkraft vortheilhaft auszeichnen in Comps à 9000 Stück nach jeder Bahn-
station, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu
billigsten Preisen.

Außerdem offerire **Briquettes, Böhmisches Kohlen,**
Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und
Holzkohlen nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlen-
zunder etc.** billigt und bitte um gefl. Ordre.

Ed. Klaus, Merseburg.

Ladenvermietung.

Der in meinem Hause befindliche **Laden**, worin **stotter Cigarren-
handel** betrieben wird, welcher sich aber auch zu jedem **anderen Ge-
schäft** eignet, ist nebst **Wohnung** zu vermieten und 1. October
zu beziehen.

C. R. Ritter, fl. Ritterstr. 16.

Presskohlensteine.

Dem Herrn **E. Hetzer** in **Merseburg** haben wir auch für
dieses Jahr wieder den Verkauf unserer **Presskohlensteine** für **Merseburg**
und Umgegend übertragen und werden wir bemüht sein den Abnehmern
durch diese Vermittelung nur beste **Werschener Steine** zuzuführen.

**Werschen-Weissenfeller Braunkohlen-
Actien-Gesellschaft.**

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur
Uebernahme von Lieferungen auf

Werschener Presskohlensteine,

insgleichen zur Versorgung von

Briquettes, böhmischer, Meuselwitzer und
Grude-Kohle, Coaks etc., sowie von **kiefernen**
und **eichenen Scheitholz**

zu den Tagespreisen.
Merseburg 1885.

E. Hetzer,
Zimmermeister.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten

täglich von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Blitzableiter- Anlagen

bestbewährter und billigster
Construktion.
C. Christ, Merseburg.

Für Schmiede und Schlosser!

Eine gut erhaltene **Drehbank**
mit großem eisernem Schwungrad u.
Saport sofort zu verkaufen, auch auf
Abzahlung p. 25 Thaler.
A. Glan, alter Markt 34.

Vorzüglichen

Freiburger Wein

auch zur Bonole geeignet
empfehl per Flasche 65 Pfg. incl. Fl.
Carl Adam,
Oberburgstr. 5.

Ein Paar Fuhrer

Pferdemist

mit **Grube** find abzugeben und
können zu jeder Tageszeit abgehahren
werden.

Altenb. Schulplatz 5.

G in fein möbl. Zimmer
mit **Schlafkabinet** ist zu
vermieten **Dammstr. 3a.**

Saalstraße Nr. 7

ist Parterre oder 1. Etage zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen.

G in freundlich möbl. Logis
ist zu vermieten
Dom, 11.

Wohnungs-Veränderung

Weinen werthen Kunden und einem
geehrten Publikum zur Nachricht, das
ich nicht mehr **Mälzerstraße** sondern
 Ecke der Schmalerstraße
an der **Geisel**
wohne.

F. Arndt, Schneidermstr.

G in freundlich möblirtes Logis
mit **Schlafkabinet** an einen,
auch zwei anständige Herren zu ver-
mieten.

F. Arndt, Schneidermstr.

Eine alleinlebende Beamtenwitwe sucht
eine hübsche freundliche **Wohnung.**
Gef. Offerten wolle man unter **M.**
G. 30 in der Kreisblatt-Expedition
niederlegen.

Mehrere junge

Mädchen,

über 16 Jahr alt, finden dauernde
Beschäftigung.

Höpfner & Rottig,
weiße Mauer.

Vergangenen Donnerstag ist in
meinem Laden ein **Regenschirm**
stehen geblieben, abzuholen in der
Bäckerei von **G. Ziegler,** Georg-
straße 5.

Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag: Gastspiel des Herrn
Eugen Stagemann. **Fedora.** Mittwoch:
Gastspiel des k. k. Kammerjägers Herrn
Eugen Scaria. **Neu einstudirt.** Der
Liebeskrank. Donnerstag: Gastspiel des
Herrn Eugen Stagemann. **Die große**
Stoche. Freitag: Gastspiel des k. k.
Kammerjägers Herrn Emil Scaria. **Der**
Wasserträger. Der **Schauspiel-**
director. Sonnabend: **Vorlegtes** Gastspiel
des Herrn Eugen Stagemann. **Zum ersten**
Male. **Ambrosius.** **Scharlattergemälde** in
4 Acten von **Wolke.** — **Alte:** Dienstag:
Geschlossen. Mittwoch: Gastspiel des Herrn
Eugen Stagemann. **Der Hüter**
bestker. Donnerstag: **Geschlossen.** Freitag:
Zum 42. Male. **Der Haub der**
Sabinerinnen. Sonnabend: **Geschlossen.**